

## 7. Sekundärliteratur

### **Die Frankischen Stiftungen in ihrem Ursprung, Fortgang und gegenwärtigen Zustande. Eine summarische Übersicht von 1694-1819.**

**Knapp, Georg Christian  
Niemeyer, August Hermann**

**Halle (Saale), 1819**

V. Oeconomische - Anfangs sehr glückliche, späterhin bedenklich werdende - Lage der Stiftungen.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

summe, auch nach ihigen so gesteigerten Sätzen, jedoch noch nicht volle 8000 Thaler beträgt.

## V.

Deconomische — Anfangs sehr glückliche, späterhin bedenklich werdende — Lage der Stiftungen.

Leichter war der Haushalt in Zeiten, wo alle Preise der Dinge zum Theil gegen die ihige Zeit um die Hälfte geringer, und wo es möglich war, Lehrer und Arbeiter zu bekommen, die, wie einer der wahrsten und tüchtigsten, Ehlers, dem Könige Friedrich Wilhelm I. antwortete: „wenn sie Nahrung und Kleidung hätten, sich genügen ließen.“ Noch ist leben Viele, die sich der Zeit erinnern, wo man sich zum Unterricht in den Schulen drängte, ohnerachtet die Bezahlung von 24 Lehrstunden wöchentlich nicht mehr als 12 Gr. betrug. Diese Zeiten konnten nicht dauern; und schon in dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts traten große Besorgnisse ein. Die milden Wohlthaten hatten schon längst fast ganz aufgehört, und selbst der Umstand, daß seit 1769 die Anstalten, gleich allen frommen Stiftungen, unter die Königliche Oberrechnungskammer gestellt wurden, trug zu der irrigen Meinung bey, daß sie, nun Königlich geworden, vom Staat unterstützt würden, keiner Beyhülfe bedürften, auch wohl in ihrer älteren Verfassung, die ihr das große Vertrauen erworben hatte, manches nicht vortheilhaft geändert sey; wiewohl keins von beyden der Fall war.

Große, nothwendig gewordene Bauten und Reparaturen, auf den Gütern Viehsterben und Feuerschäden, so wie die theuren Jahre 1771 und 1772, hatten eine große Zerrüttung der deconomischen Umstände zur Folge. Statt vormaliger Ueberschüsse war man genöthigt, ein Kapital nach dem andern zu erborgen, die Wohlthätigkeit zu beschränken, die Zahl der Vaterlosen und übrigen Beneficiaten zu vermindern, und überall durch Ersparnisse die Ausgaben zu mindern.

Jetzt

Ist war zu hoffen, daß der Staat zutreten, und Anstalten, die so lange bey einer rastlosen Thätigkeit für alle Provinzen, jeder Unterstützung entbehrt hatten; nicht werde sinken lassen; wie ja so oft Fabriken, Militärinstitute, selbst Privatunternehmungen, reiche Unterstützung von dem Staate erhielten. Unter der Regierung Friedrich's des Zweyten wurden die Privilegien der Frankischen Stiftungen aufs neue bestätigt, und von dem Könige eigenhändig vollzogen. Unterstützungen aber wurden ihnen nicht zu Theil. Friedrich Wilhelm II. erklärte sich zwar sehr gnädig gegen sie. Indes gab es der Bedürfnisse zu viel; und späterhin erschöpfte der französische Krieg die Staatseinkünfte. Doch war Er der Erste, welcher dem Pädagogium einen jährlichen Zuschuß von 600 Rthlr. bewilligte, da ihm von dem Staats- und Finanzminister v. Struensee, einem gebornen Hallenser, vorgestellt war, daß es sich in ihigen Zeiten nicht selbst erhalten könne. Bey damaliger großen Frequenz des Instituts reichte diese Beyhülfe zu. Die übrigen Anstalten aber kämpften fortdauernd mit Mangel, und geriethen mit jedem Jahre in neue Verlegenheiten.

## VI.

## Friedrich Wilhelm III.,

Retter und Erhalter der Frankischen Stiftungen.

Als aber die Noth am größten war, da belohnte die göttliche Vorsehung den Glauben des Stifters, und erweckte in des ist regierenden Königs Majestät einen Beschützer und Erhalter seiner Stiftungen, so daß recht eigentlich mit dieser Regierung, besonders seit dem J. 1799, die zweyte Periode derselben anfängt.

Durch den damaligen Königl. Geheimen Cabinetsrath, nachmaligen Groß-Canzler Hrn. v. Beyme, einen der würdigsten Zöglinge der lateinischen Schule des Waisenhauses, war der König bey mehreren Gelegenheiten auf den Umfang und die Wichtigkeit der Frankischen